

## - Good Practice -

### Qualifizierung von geringqualifizierten Beschäftigten mit Migrationshintergrund in Kaltenkirchen

In Kooperation mit der Firma dodenhof bietet die Volkshochschule Kaltenkirchen-Südholstein GmbH seit 1.10.2007 zertifizierte Lehrgänge im Bereich Lager/Logistik und Deutsch als Zweitsprache für die Gastronomie an. Die Schulungen finden im Rahmen des von der Bundesagentur für Arbeit geförderten Programms WeGebAU statt. WeGebAU steht für Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen und wird gefördert durch die Bundesagentur für Arbeit. Die VHS Kaltenkirchen-Südholstein GmbH hat sich speziell für diese Weiterbildungsmaßnahmen durch eine von der Bundesagentur für Arbeit anerkannte Stelle nach AZWV zertifizieren lassen. Beide Weiterbildungen werden für MitarbeiterInnen der Firma dodenhof Kaltenkirchen GmbH & Co. durchgeführt. Die erste ist für 9 MitarbeiterInnen aus dem Bereich Lager und Logistik und dauert 8 Wochen Vollzeit. Die zweite Weiterbildung ist für 8 MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund aus dem Gastronomie-Bereich und dauert 24 Wochen Teilzeit. Hier liegt der Schwerpunkt im Erwerb von berufsbezogenen Kenntnissen in der Sprache Deutsch. Zum Abschluss erhalten die TeilnehmerInnen ein Zertifikat. Für die Abwesenheitszeiten des Stammpersonals wurden zudem zwölf bislang arbeitslose MitarbeiterInnen eingestellt, die zuvor im Rahmen eines betrieblichen Trainings auf ihren neuen Job vorbereitet wurden. Dadurch hat das Unternehmen keine Einbußen und die JobvertreterInnen erhöhen durch das Training und die Berufspraxis ihre Chancen am Arbeitsmarkt. Unternehmen, die ihre MitarbeiterInnen im Rahmen von WeGebAU weiterbilden wollen, können sich bei ihrer Arbeitsagentur oder bei der VHS melden. **Ansprechpartner in der VHS ist Rainer Nordmann, zu erreichen unter 04191/9176-0.**

### Existenzgründungsberatung für arbeitslose MigrantInnen in Neumünster

In Kooperation mit der Arge Neumünster bietet HC Business Consulting Existenzgründungsberatung für arbeitslose MigrantInnen an. Interessierte ALG II EmpfängerInnen können im Rahmen eines Erstgesprächs mit ihrem/ihrer ArbeitsberaterIn einen Beratungsgutschein erhalten. Gegen Vorlage des Gutscheines erfolgt die Beratung vor, während und bis zu sechs Monate nach der Gründung kostenlos.

Weitere Informationen:

Hidir Cosgun, HC Business Consulting, Großflecken 17, 24534 Neumünster, Tel.: 04321-9649628.



**Informationen  
zu Bildung und Beruf:**

**www.access-frsh.de**

## Handreichungen von access

### Leitfaden zur Anerkennung von ausländischen Schul- und Berufsabschlüssen in Schleswig-Holstein erschienen



Der Leitfaden bündelt erstmalig bisher nur verstreut zugängliche Informationen über Regelungen für die Anerkennung von ausländischen Schul- und Berufsabschlüssen sowie akademischen Abschlüssen in Schleswig-Holstein und nennt die im Land jeweils zuständigen Stellen.

Sein Erscheinen wurde möglich durch die Kooperation mit dem Projekt Integrationslotse des Diakonischen Werkes Hamburg deren Leitfaden für Hamburg in diesem Jahr in der zweiten Auflage erschien.

Der Leitfaden für Schleswig-Holstein wurde vom Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein, Projekt access im Rahmen der EP NOBI herausgegeben und ist bei uns kostenlos zu beziehen:

Projekt access, Tel.: 0431-20509524, [access@frsh.de](mailto:access@frsh.de)

### Vielfalt Gestalten! Handbuch für Multiplikatoren – Berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten



Das Handbuch ist ein gemeinsames Produkt von access und Integrationslotse Hamburg im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft NOBI. Es widmet sich den Hürden und Möglichkeiten der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund und stellt die Vielfalt des Themenfeldes in ihren verschiedenen Facetten dar. Es

beinhaltet u.a. Beiträge unterschiedlicher AutorInnen und Projektbeispiele zu den Themen interkulturell kompetente Beratung, bewusste Gestaltung von Vielfalt (Diversity), aktive Antidiskriminierungsarbeit, Konzepte zum Erwerb von berufsbezogenen Deutschkenntnissen, Würdigung und Feststellung von Kompetenzen, Förderung von Selbständigkeit oder Verbesserung von Zugangsmöglichkeiten. Die beiliegende CD ermöglicht den Abruf der Handbuchinhalte am PC und beinhaltet ein mehrsprachiges Glossar. Das Handbuch enthält außerdem die Leitfäden zur Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse für Hamburg und für Schleswig-Holstein, die als eigenständige Hefte herausnehmbar und so auch separat für die praktische Beratungsarbeit zu verwenden sind. Das Handbuch liegt als Ringbuch vor und bietet den NutzerInnen neben den enthaltenen Fachinformationen, Veranstaltungsergebnissen und Projektkonzepten Platz für eigene Ergänzungen, Veranstaltungsmitschriften oder Handouts. So lässt sich dieses Handbuch zu einem persönlichen Informationspool zur (beruflichen) Integration gestalten.

Es ist kostenlos zu beziehen bei [access@frsh.de](mailto:access@frsh.de), Tel.: 0431-20509524



## Newsletter Nummer 5 Dezember 2007

### Ausblick

Die Förderung der EQUAL-Projekte geht mit dem Jahr 2007 zu Ende, dementsprechend verabschiedet sich auch das Team von access mit diesem letzten Newsletter. Die Jahre 2005–2007 waren geprägt von der Umsetzung des sog. Zuwanderungsgesetzes und der Zusammenlegung von Sozial- und Arbeitslosenhilfe. Beides war mit kontroversen Diskussionen sowie mit laufenden Nachbesserungen bzw. Verschärfungen verbunden. Im Laufe der letzten zweieinhalb Jahre haben wir gemeinsam mit KooperationspartnerInnen MultiplikatorInnen-Schulungen und Fachtagungen erfolgreich durchgeführt und MigrantInnen zum Thema Bildung und Beruf beraten. Ein wichtiges Ziel war dabei der Fachaustausch und die interdisziplinäre Vernetzung von Akteuren der Bereiche Bildung, Migration und Arbeitsverwaltung. Dank der Bereitschaft und Offenheit der PraktikerInnen aber auch der zuständigen Entscheidungsträger konnten wir dazu einen Beitrag leisten. Es ist auch gelungen, auf die Lücken und strukturellen Hürden aufmerksam zu machen, die beseitigt werden müssen, um eine gleichberechtigte Integration von MigrantInnen in den Arbeitsmarkt zu erreichen. Dies ist weiterhin nötig. Integrationspolitik ist zwar u.a. mit dem Nationalen Integrationsplan in den Fokus der politischen Debatte gerückt, dennoch wird der Blick noch zu wenig auf strukturelle Hindernisse gerichtet. Dies gilt es zu ändern, Diskriminierungstatbestände müssen weiterhin aufgezeigt, Zugänge geschaffen werden. Mit dem Handbuch zur beruflichen Integration von MigrantInnen der Teilprojekte access und Integrationslotse Hamburg sowie den Handlungsempfehlungen der Entwicklungspartnerschaft NOBI, die auch nach der Projektlaufzeit die praktische Arbeit von Beratungsdiensten begleiten können und sollen, liegen wichtige Arbeitshilfen in diese Richtung vor. Eine Verankerung der Ansätze in den Regelangeboten muss noch erfolgen. Es gibt erste Signale, dass die Arbeit mit dieser Ausrichtung auch nach 2007 weitergeführt werden kann, u.a. wird voraussichtlich die stark frequentierte Webseite [www.access-frsh.de](http://www.access-frsh.de) mit Informationen zu Bildung und Beruf für MigrantInnen weitergeführt. Daher beschließen wir diese Projektlaufzeit mit einiger Zuversicht für das nächste Jahr.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns in dieser Zeit begleitet haben, für das Interesse und die gute Zusammenarbeit.  
*Farzaneh Vagdy-Voß, Marianne Kröger, Astrid Willer*

Entwicklungspartnerschaft NOBI  
Norddeutsches Netzwerk zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten

access  
Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.  
Oldenburger Str. 25  
24143 Kiel  
[access@frsh.de](mailto:access@frsh.de)  
Tel.: 0431-205 095 24  
Fax: 0431-205 095 25  
[www.access-frsh.de](http://www.access-frsh.de)  
[www.frsh.de](http://www.frsh.de)

### Anpassungs- und Nachqualifizierungsmöglichkeiten - Fachtagung bestätigt dringenden Bedarf

Integration von MigrantInnen ist eine Bringschuld von Staat und Gesellschaft. Darüber waren sich die etwa 100 TeilnehmerInnen der Fachtagung zum Thema „Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten in Schleswig-Holstein - Möglichkeiten der Anpassungs- und Nachqualifizierung“ am 1.11.07 in Neumünster einig. Eingeladen hatten gemeinsam mit dem Projekt access und der Entwicklungspartnerschaft Land in Sicht! des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein das Diakonische Werk Schleswig-Holstein sowie der Beauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes und die Kieler Zentrale Bildungs- und Beratungsstelle für MigrantInnen, ZBBS e.V. mit dem Projekt Boje.

Angesichts des demographischen Wandels und des damit verbundenen FacharbeiterInnenmangels seien Menschen mit Migrationshintergrund gleichermaßen wichtig für die Wirtschaft und das Sozialsystem konstatierten die TeilnehmerInnen. Dem stimmten auch die anwesenden VertreterInnen des Arbeitsministeriums und der Kammern zu. Als eine große Hürde bei der Integration insbesondere von erwachsenen MigrantInnen in den Arbeitsmarkt wurde die unflexible Anerkennungspraxis von vorhandenen Abschlüssen aus dem Herkunftsland gesehen. Dr. Anwar Hadeed von der Universität Oldenburg, bestätigte diesen Eindruck in seinem Vortrag über den speziellen Studiengang für AkademikerInnen mit Migrationshintergrund, der in Oldenburg als Anpassungsstudiengang durchgeführt wird. Ein Paradigmenwechsel in Deutschland sei dringend geboten. Der Vortrag des Vertreters der Agentur für Arbeit Lübeck, Carsten Marzian, machte deutlich, dass die zur Verfügung stehenden Arbeitsförderungsinstrumente in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich eingesetzt werden. Werden in einigen Regionen vorwiegend Arbeitsgelegenheiten angeboten, so greift z.B. Lübeck mehr auf das Instrument Förderung der beruflichen Weiterbildung



Dr. Anwar Hadeed

### Impressum

Hrsg.: Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.  
Projekt access, Redaktion: Astrid Willer, Kiel, Dezember 2007

Gefördert durch:



access ist ein Teilprojekt der im Rahmen des EU-Programmes EQUAL geförderten Entwicklungspartnerschaft Norddeutsches Netzwerk zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten, kurz NOBI ([www.ep-nobi.de](http://www.ep-nobi.de)) in Trägerschaft des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein ([www.frsh.de](http://www.frsh.de)).

access richtet sich in Schleswig-Holstein an Migrantinnen und Migranten mit gesichertem Aufenthalt unter besonderer Berücksichtigung der Bedarfe von bleibberechtigten Flüchtlingen. Ziel ist es, durch Bündelung und Bereitstellung von Informationen zu gesetzlichen Regelungen, Fördermöglichkeiten und Qualifizierungsangeboten sowie durch Vernetzung von Akteuren und durch gezielte Beratung von Betroffenen den Zugang zu Bildung und Arbeit zu erleichtern und Diskriminierungen abzubauen.

access bündelt Informationen zu Beruf und Bildung für Migrantinnen und Migranten auf der Internetseite

[www.access-frsh.de](http://www.access-frsh.de)

zurück. Letzteres bietet die Möglichkeit über eine hier anerkannte Qualifizierung die Chancen auf dem Arbeitsmarkt nachhaltiger zu verbessern.

Verantwortlich für eine bessere Integration sei die Gesellschaft insgesamt, hieß es bei den ExpertInnen. Zur Zeit blieben wertvolle Ressourcen ungenutzt, während gleichzeitig über die Anwerbung ausländischer Fachkräfte diskutiert werde. Sie forderten neue Ideen, um der Problematik gerecht zu werden. Dafür seien nicht zwangsläufig mehr Gelder notwendig. Gefordert seien vielmehr intelligente Lösungen und pragmatische Wege für deren Entwicklung es wichtig sei, dass alle Akteure gemeinsam handeln. Der durch die Tagung ermöglichte Fachaustausch der PraktikerInnen von Bildungsträgern, Migrationsfachdiensten sowie Argen und Arbeitsagenturen mit VertreterInnen des Arbeitsministeriums, des BAMF und der Kammern wurde als ein Schritt in die richtige Richtung begrüßt.

## Eine Bilanz der Beratung von access

Seit März 2006 wurden im Rahmen des Projekts **access** – Agentur für Bildungs- und Berufszugänge von MigrantInnen und Flüchtlingen – Einzel- und Gruppenberatungen durchgeführt. Wir möchten den Abschluss des Projekts zum Ende des Jahres 2007 zum Anlass nehmen, eine kurze Bilanz des bislang Erreichten zu ziehen.

### Beratungsansatz: access hat eine Lücke geschlossen

Mit der Ausrichtung auf berufliche Themenstellungen bildete das Beratungsangebot von access eine Ausnahme in der Beratungslandschaft für MigrantInnen in Schleswig-Holstein und schloss eine Lücke: Auf der einen Seite verfügen die Migrationberatungsstellen aufgrund ihrer vielfältigen Aufgabenstellungen nicht über ausreichende Kapazitäten zur Bildungsberatung, auf der anderen Seite sind die besonderen Bedürfnisse von MigrantInnen in den Einrichtungen der Bildungs- und Berufsberatung nicht ausreichend im Blick bzw. erreichen die Angebote MigrantInnen nur unzureichend.

Eine Besonderheit besteht aber auch in dem dezentralen Ansatz: In Kooperation mit Einrichtungen wie dem Diakonieverein Migration, der Volkshochschule, dem Autonomen Frauenhaus, Beratungsstellen von Frau und Beruf etc. wurden Gruppen- und Einzelberatungen vor Ort angeboten. Neben dem Hauptstandort Kiel wurden u.a. in Neumünster, Bad Oldesloe, Bad Segeberg, Husum, Elmshorn, Pinneberg und Niebüll Beratungen durchgeführt, entweder auf der Basis regelmäßiger monatlicher Termine oder auf Anfrage örtlicher Träger nach Bedarf.

Während es in den Gruppenberatungen vor allem um Orientierungshilfen und Informationen über das Bildungs- und Ausbildungssystem in Deutschland sowie Fragen der Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten beim Einstieg in den Arbeitsmarkt allgemein ging, konzentrierte sich die Einzelberatung auf die individuellen Problemlagen und Fragen der Betroffenen zu beruflichen Perspektiven.

### Zielgruppen: mehr als 200 Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund beraten

Zwischen März 2006 und November 2007 wurden im Rahmen von access knapp 270 Menschen mit Migrationshintergrund beraten. Der Hintergrund der Ratsuchenden war sehr heterogen sowohl hinsichtlich der Herkunftsländer als auch der individuellen Migrationsgeschichten. Insgesamt waren Menschen aus fast allen Kontinenten vertreten, sie kamen z.B. aus der Türkei, Albanien, Iran, Togo, etc. die größte Gruppe stammt jedoch dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, Russland, Kasachstan, Armenien, Tadschikistan.

Bei dem Aufenthaltsrechtlichen Status ist auffällig, dass rund ein Drittel der TeilnehmerInnen einen deutschen Pass hatten und auch die Übrigen in der Regel bereits länger in Deutschland wohnen: ca. ein Drittel aller TeilnehmerInnen lebt seit mehr als sieben Jahren hier, die überwiegende Mehrheit seit mehr als drei Jahren, viele von ihnen anerkannte Flüchtlinge. Entsprechend der Ausrichtung des Projektes waren 75% der Ratsuchenden älter als 25. Hingegen fällt auf, dass deutlich mehr Frauen (70%) in die Beratung kamen als Männer (30%). Hierfür spielen vielleicht zwei Gründe eine Rolle: Zum einen sind Frauen eher bereit,

sich in eine Beratungssituation zu begeben und fremde Hilfe anzunehmen, zum anderen konnten Frauen besonders durch die Kooperation mit Frauenhaus und mit Beratungsstellen von Frau und Beruf erreicht werden. Die Frauen, die die Beratung aufgesucht haben, hatten darüber hinaus meist höhere Qualifikationen im Herkunftsland erworben als die ratsuchenden Männer.

### Inhalte: Informationsbedarf, Wunsch nach besseren Perspektiven und das Problem der Nichtanerkennung von Abschlüssen

Arbeitslosigkeit, fehlende Informationen über berufliche Möglichkeiten, Probleme im Umgang mit dem Jobcenter und anderen Institutionen sowie der Wunsch nach einer Verbesserung der beruflichen Perspektiven sind die wichtigsten Motive dafür, dass Menschen mit Migrationshintergrund die Beratung aufgesucht haben. So war die überwiegende Mehrheit der Personen, die in die Beratung kamen, entweder arbeitslos oder in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen tätig.

Wesentliche Fragestellungen waren zumeist die Anerkennung von beruflichen und schulischen Abschlüssen, die Klärung aufenthaltsrechtlicher Fragen in Bezug auf Zugang zu Fördermöglichkeiten und berufliche Bildung, allgemeine berufliche Orientierungshilfen und praktische Unterstützung wie die Suche nach Praktikumsplätzen und Bildungsangeboten etc. Diese Fragen machen deutlich, dass MigrantInnen mit ihrem besonderen Bedarf in der derzeitigen Beratungslandschaft nicht genügend berücksichtigt werden und das ergänzende Beratungsangebot von access einen richtigen Ansatz verfolgt hat.

Das sicherlich größte Problem aus Sicht der MigrantInnen besteht in der Nichtanerkennung ihrer beruflichen und schulischen Abschlüsse: Bei rund zwei Drittel der BeratungsteilnehmerInnen mit einem Berufsabschluss wurden die Abschlüsse nicht anerkannt, bei einigen wenigen wurden die Abschlüsse nur teilanerkannt (typischer Fall: Lehrerin, die in Deutschland nicht als Lehrerin arbeiten darf, sondern der lediglich der Hochschulzugang bescheinigt wird).

Die Nichtanerkennung von Berufsabschlüssen hat aus der Sicht der Betroffenen zwei folgenschwere Konsequenzen: Einerseits sind sie gezwungen in Bereichen zu arbeiten, die in der Regel deutlich unter ihren eigentlichen Qualifikationen liegen. Andererseits müssen die MigrantInnen, um in ihren erlernten Berufen arbeiten zu können hier noch einmal Ausbildungs- und Qualifikationslehrgänge durchlaufen, die mit Kosten verbunden sind, die sie alleine nicht leisten können. Finanzielle Unterstützung scheidet aber oft aus Gründen wie Altersbeschränkungen, Beschränkungen bezüglich des aufenthaltsrechtlichen Status, fehlende Sprachdiplome, enge Fristen etc.

### Was wurde erreicht?

An der vielfältigen strukturellen Benachteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund auf dem deutschen Arbeitsmarkt konnte die Beratungsarbeit des Projektes access sicherlich wenig ändern. Insbesondere die problematische Anerkennungspraxis beruflicher Abschlüsse und Kompetenzen behindert MigrantInnen bei der Verbesserung beruflicher Perspektiven und verdammt sie zu Tätigkeiten weit unter ihren Fähigkeiten.

Was jedoch in dem begrenzten zeitlichen Rahmen und bezogen auf die beratenen MigrantInnen und Flüchtlinge erreicht werden konnte waren konkrete Unterstützungsleistungen und Orientierungshilfen: Welche Möglichkeiten habe ich mit meinem Aufenthaltstitel und meinen Zeugnissen auf dem deutschen Arbeitsmarkt? Welche Kursangebote gibt es? Welche finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten bestehen? Wie bewerbe ich mich um einen Praktikumsplatz? Wie trete ich bei Verhandlungen mit dem Jobcenter und der Arge auf? Wo bekomme ich Beratung und Unterstützung bei der Existenzgründung? Dies sind nur einige Fragen, bei denen die Beratung durch access eine konkrete Hilfestellung leisten konnte.

Kurzum: access hat zahlreichen Menschen in konkreten Situationen helfen können und darüber hinaus durch die Kooperation mit anderen Beratungsstellen und Institutionen positive Wirkungen und Sensibilisierungseffekte für die berufliche Beratungslandschaft in Schleswig-Holstein gehabt. Angesichts der angesprochenen Probleme, wäre es natürlich wünschenswert, wenn aus dem zeitlich befristeten Projektangebot eine ständige Praxis würde bzw. die vorhandenen Regelangebote der Bildungs- und Berufsberatung zukünftig die Zielgruppe besonders in den Fokus nehmen.

## Handlungsempfehlungen der Entwicklungspartnerschaft NOBI

Als Norddeutsches Netzwerk zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten hat die Entwicklungspartnerschaft NOBI mit 15 Teilprojekten in vier Bundesländern auf der strategischen und auf der Ebene alltäglicher Integrationspraxis Konzepte entwickelt und erprobt: Hierzu gehören interkulturelle Schulungen für Beschäftigte der Arbeitsverwaltungen, migrantenspezifische Beratungsangebote, berufsorientierte sprachliche Qualifizierung oder auf Menschen mit Migrationshintergrund zugeschnittene Hilfe bei Existenzgründungen sowie die Verbesserung des Zugangs zu Information durch die Entwicklung von geeigneten Internetplattformen.

Die Entwicklungspartnerschaft hat konkrete Ansätze für eine Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von MigrantInnen in zwölf verschiedenen Handlungsfeldern, die auch Querschnittsthemen wie Empowerment, Partizipation, Vernetzung und Antidiskriminierung als Faktoren bei der Integration in den Arbeitsmarkt berücksichtigen, in gemeinsamen Handlungsempfehlungen gebündelt und als Broschüre herausgegeben. Die Broschüre wurde im Rahmen der Abschlussveranstaltung der EP am 9. Oktober 2007 in Hamburg vorgestellt und wurde von den strategischen PartnerInnen sehr positiv aufgenommen.

Sie ist zu bestellen bei Weiterbildung Hamburg, Gesine Kessler, [kessler@weiterbildung-hamburg.de](mailto:kessler@weiterbildung-hamburg.de) oder herunterzuladen unter [www.access-frsh.de](http://www.access-frsh.de)

## Sechs Jahre EQUAL in Schleswig-Holstein – gemeinsamer Abschluss im Landeshaus

*Innovation durch Vernetzung – dies war Motto und Fazit der Abschlussstagung, zu der die sechs EQUAL-Entwicklungspartnerschaften (EPen) in Schleswig-Holstein am 16. November 2007 ins Landeshaus nach Kiel eingeladen hatten. Beteiligt waren der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein als Koordinator der EP Land in Sicht! und Träger von access, dem einzigen schleswig-holsteinischen Teilprojekt der überregionalen EP NOBI, das Berufsbildungswerk Neumünster für die EP BABE, die Brücke Schleswig-Holstein für die EP Indigo, die Schiff gGmbH mit der EP STAGE und Borsch und Partner GEBmBH als Koordinator der EP SEPARTH.*

Durch die EQUAL-Projekte konnte in den letzten sechs Jahren die Situation für benachteiligte Personengruppen am Arbeitsmarkt deutlich verbessert werden und die relevanten Akteure wurden für die Belange der jeweiligen Zielgruppen sensibilisiert. In Schleswig-Holstein wurden vielfältige Maßnahmen für ExistenzgründerInnen, MigrantInnen, Asylsuchende und Flüchtlinge, Menschen mit Behinderungen, Ältere, Jugendliche, straffällig gewordene Menschen sowie für Arbeitsmarktakteure und MultiplikatorInnen durchgeführt.



Präsentation im Landeshaus

Trotz der unterschiedlichen Zielgruppen hatten doch alle Projekte eines gemeinsam: die Gestaltung von heterogenen Netzwerken, die sowohl TeilnehmerInnen orientierte Qualifizierungs- und Integrationsangebote erarbeiteten als auch durch MultiplikatorInnen-Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit und Fachtagungen die relevanten Akteure miteinander ins Gespräch brachten, die Bedarfe ihrer Zielgruppen in den Fokus der zuständigen Stellen rückten und gemeinsam mit den relevanten Arbeitsmarktakteuren an der Verbesserung der Rahmenbedingungen und Strukturen arbeiteten. Im Rahmen der Präsentation der Netzwerkarbeit konstatierte Antje Oltrogge, Koordinatorin der EP Indigo: „Wenn heterogene Netzwerke gut moderiert und koordiniert werden, dann liegt in ihnen ein unglaubliches Veränderungspotential, allerdings funktioniert so etwas nicht im dritten Nebenamt“.

Die VertreterInnen der strategischen PartnerInnen vom DPWW, dem DGB und dem Unternehmerverband Nord bestätigten bei der abschließenden Podiumsdiskussion das Fazit der Projektträger: Neben den fallspezifischen Angeboten seien auch strukturverbessernde Maßnahmen nötig und gerade die Kooperation der unterschiedlichen Akteure gewährleiste Nachhaltigkeit. Auch Dr. Michael Heister vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales bezeichnete dies als einen wesentlichen Erfolg der EQUAL-Netzwerke. Kerstin Ehlers vom Landesministerium für Justiz, Arbeit und Europa betonte, dass aufgrund der Reduzierung der ESF-Mittel, die dem Land in der neuen Förderphase bis 2013 zur Verfügung stünden, Netzwerke in dieser Form nicht gefördert werden könnten. Es gebe jedoch in den Ideenwettbewerben des Zukunftsprogramms Arbeit die Möglichkeit, strukturverändernde und kooperative Aktivitäten mit denen der direkten Zielgruppenförderung zu verbinden. Alle Beteiligten erklärten ihr Interesse und ihre Bereitschaft, die neuen Wege der Kooperation, die durch die EQUAL-Projekte eröffnet wurden, auch in Zukunft und im Sinne einer Strukturverbesserung auszubauen.

## - Aktuelles -

### Verbesserter Zugang zu BAFöG für MigrantInnen im Bundestag beschlossen

Am 16.11.07 hat der Bundestag das 22. BAFöG-Änderungsgesetz in 2. und 3. Lesung beschlossen (BT-Drs 16/7214). Die Zustimmung des Bundesrates soll am 20.12.07 erfolgen und gilt als sicher. Damit wird der Kreis derjenigen, die Anspruch auf BAFöG-Förderung haben ohne die Vorbedingung der vorangegangenen Erwerbstätigkeit der Eltern oder eigener Erwerbstätigkeit, erweitert. Dies betrifft vor allem Flüchtlinge mit einem humanitären Aufenthaltsstatus. Die Regelung über die verbesserte MigrantInnenförderung soll - anders als die ebenfalls geplante Erhöhung des BAFöG - bereits am Tag nach Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt, voraussichtlich im Laufe des Januar 2008 in Kraft treten.

Wie bei Deutschen müssen natürlichen die übrigen Voraussetzungen für BAFöG (materielle Bedürftigkeit, Altersgrenze, förderungsfähige Ausbildung etc.) erfüllt sein.

Bis zum Inkraft-Treten des Gesetzes gilt für Arbeitslosengeld II - EmpfängerInnen, die zu einer der dann anspruchsberechtigten Personengruppen gehören, die Geschäftsanweisung Nr. 30 v. 2.8.2007 der Bundesagentur für Arbeit, wonach in diesen Fällen die Härtefallregelung nach §7 Abs.5 SGBII angewendet werden soll: d.h. bei Aufnahme einer Ausbildung, die dem Grunde nach förderungsfähig nach BAFöG ist, wird das ALG II als Darlehen gewährt. Entsprechendes gilt für Bundesausbildungsbeihilfe nach § 63 SGB III.

Weitere Informationen und der Gesetzestext unter [www.access-frsh.de/foerderinstrumente](http://www.access-frsh.de/foerderinstrumente)